

Textilarbeiter-Zeitung

Organ des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands

Verlag Heinz Fahrenbrach, Düsseldorf, Florstr. 7, Tel. 127 02. Druck u. Versand Joh. van Veken, Krefeld, Luth. Kirchstr. 65, Tel. 246 14. Bestellungen durch die Post für den Monat 1.— M.

Nummer 13

Düsseldorf, den 29. März 1930

Versandort Krefeld

Handel und Handelsbilanz

Ein Kapitel Volkswirtschaft.

Von Hubert Delvos.

Die Lehre von der Volkswirtschaft unterscheidet drei wichtige Faktoren: den Produzenten, den Verteiler und den Konsumenten. Der Produzent ist der Erzeuger von Werten, der Verteiler ist der Handel, der die Produkte in Umlauf setzt, der Konsument ist der Verbraucher. In dieser Gliederung wollen wir heute den zweiten Faktor, den Verteiler, oder Handel genannt, kurz betrachten, und zwar besassen wir uns zunächst mit dem Begriff „Handel“, also mit seinem Wesen, gehen dann kurz auf die Bedeutung und auf die Hauptarten des Handels ein und wenden uns zum Schluß einem der wichtigsten Hilfsmittel der vergleichenden Handelspolitik zu, der Handelsbilanz. Die folgende Darstellung ist keineswegs erschöpfend. Das Kapitel vom Handel und von der Handelsbilanz ist so umfangreich, daß wir uns hier auf das Wesentliche beschränken müssen. Wir verweisen des Näheren auf die zahlreiche Literatur, die erfreulicherweise in die Ortsgruppenbibliotheken immer stärkeren Eingang findet.

1. Der Handel.

a) Vom Wesen des Handels.

Der Begriff „Handel“ wurde zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Ländern verschieden bestimmt. Im Altertum und im Mittelalter wurde er von Weltausstellungen, von Produktionslehren maßgeblich beeinflusst. Auch heute sind die Auffassungen über das, was man gemeinhin „Handel“ nennt, alles andere als einheitlich. Man erkennt dem Handel gute und schlechte Eigenschaften zu. Die verschiedenen Arten des Handels, auf die wir noch zu sprechen kommen, machen die Begriffsbestimmung noch schwieriger. So leidet die wissenschaftliche Behandlung des Handels unter starken Widersprüchen, die ihre Ursachen haben in dem unfertigen Zustande von der „Produktion“ und von der „Verteilung“. Unter Produktion verstehen wir volkswirtschaftlich mehr als die bloße Erzeugung von Gütern; sie ist im wesentlichen das Mittel zur Überwindung der natürlichen Güternappheit. Diese natürliche Güternappheit ist eine vierfache: die zur unmittelbaren Bedürfnisbefriedigung notwendigen Güter sind nicht in genügender Menge vorhanden, sie sind nicht vorhanden in der die unmittelbare Bedürfnisbefriedigung erforderlichen Beschaffenheit, sie sind nicht am Orte des Bedarfs unmittelbar verfügbar, sie sind nicht zur Zeit des Bedarfs unmittelbar verfügbar. Der Handel ist naturgemäß als „Verteiler“ der volkswirtschaftlichen Güter mit der Produktion eng verbunden. Mit der mengenmäßigen Herstellung oder mit der Herstellung in einer erforderlichen Beschaffenheit hat er nichts zu tun, ebensowenig wie mit der zeitlichen Heranschaffung der erforderlichen Güter. Für ihn kommt ausschließlich die räumliche Verbindung von Produzent und Konsument in Frage. Folgendes Beispiel soll das erläutern. Die Kohlegewinnung im Ruhrgebiet kann sich nicht auf die Zutageförderung der Kohle beschränken. Damit wäre volkswirtschaftlich wenig erreicht. Die Kohle wird volkswirtschaftlich erst zu einem Wertobjekt, wenn es gelingt, sie an alle diejenigen heranzubringen, die sie zur unmittelbaren Befriedigung ihrer Bedürfnisse gebrauchen, also zum Heizen der Wohnung, zum Kochen von Lebensmitteln, zur Gewinnung von Dampfkraft usw. Dieses Bedürfnis ist überall da vorhanden, wo keine Kohlen gewonnen werden. Die Kohlen müssen also vom Ort ihrer Gewinnung an den Ort des Verbrauchs befördert werden. Diese Tätigkeit, diese Überwindung großer und kleiner Raumpannen, diese Überwindung volkswirtschaftlich als Handel. Demnach ist Handel diejenige Produktionsart, welche die Aufgabe hat, die örtliche Knappheit der Naturanwirtschaftlichen Gütern zu überwinden. Indem wir dem Handel diese Eigenschaft zuerkennen, bezeichnen wir ihn als das notwendige Schlußglied des Produktionsprozesses.

b) Von der Bedeutung des Handels.

Die wichtigste Bedeutung des Handels haben wir bereits hervorgehoben. Er bringt die Güter an den Konsumenten heran. Hierbei bedient er sich in immer stärkerem Maße der neuzeitlichen Verkehrs- und Transportmittel. Ganze Gewerbe (Schiffahrt, Spedition) sind für den Handel tätig. Darüber hinaus bedient er sich in größtem Umfange des Telefons, des Radios, der Telegraphie. So übt der Handel eine organisierende Tätigkeit aus. Er befriedigt nicht bloß unmittelbar die Bedürfnisse, er weckt auch neue. Er organisiert den Absatz, er bildet Märkte. Dabei ist er bestrebt, überall da Absatz und Märkte zu organisieren, wo ihm die Voraussetzungen hierfür günstig erscheinen. Er beschränkt sich nicht auf Bezirke oder Staaten, sondern sucht nach Möglichkeit in andere Länder einzudringen. Heute umspannt der Handel die ganze Welt. Er hat das Bestreben, unter Anwendung aller technischer Hilfsmittel zur schnellsten Überwindung von Raum und Zeit, eine einzige Gesamtwirtschaft zu formen. Dieses Streben macht den Handel zu einem vorwiegend weltwirtschaftlichen Teil der Produktion. Am klarsten wird das bei internationalen

Der durchleuchtete Textil-Einzelhandel

Eine Untersuchung über die Struktur und Entwicklung des deutschen Textileinzelhandels ist nicht nur für diesen selbst, sondern für alle daran interessierten Wirtschaftsprüfungskammern — und nicht zuletzt damit für die deutsche Textilindustrie — von großem Interesse. Darum ist es zu begrüßen, wenn die Handelsgruppe des Enquete-Ausschusses auch den Einzelhandel mit Bekleidung einer statistischen Untersuchung unterzogen hat. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen liegen in dem jetzt erschienenen Band 9 der Veröffentlichungen des Enquete-Ausschusses vor und bieten ein außerordentlich interessantes und vielseitiges Material — über die Erhebungen in den Einzelhandelsunternehmen der Konfektion ebenso wie des Wäsche- und Manufakturwarenhandels.

Den durchgeführten Erhebungen lagen die Angaben von 682 Textileinzelhandelsunternehmen mit 300 Filialen und über 30 000 Beschäftigten zu Grunde. Insgesamt wurden rund 1400 Unternehmungen mit 8 850 Betrieben und über 113 000 beschäftigten Personen ermittelt. Ihre Verteilung auf die verschiedenen Kategorien Fachgeschäfte, Warenhäuser und Konsumgeschäfte ergibt folgendes Bild:

Die Struktur des Textil-Einzelhandels

Es wurden ermittelt	Unternehmungen	Betriebe	Beschäftigte
In Fachhandel	1 327	3 540	38 800
In Warenhäusern einschließl. Abzählgesch. u. Einzelhandelspreisgesch.	40	170	51 800
In Konsumvereinen	32	3 140	22 800

Die Enquete hat also rund ein Drittel der gezählten Unternehmungen bzw. Betriebe und Beschäftigten erfasst, so daß ihr Ergebnis wohl als allgemein gültig betrachtet werden kann. Beachtlich sind dabei vor allen Dingen die gemachten Feststellungen über die Entwicklung und Verteilung des Gesamtumsatzes in den untersuchten Unternehmungen. Die Untersuchung ergab folgende

Gesamt-Umsatzentwicklung:

1924	1925	1926	1927	1928	Schätzungsw. 26	31	31	34	35	Milliarden RM.
Während wertmäßig — auch unter Berücksichtigung der Geldentwertung — eine erhebliche Umsatzsteigerung eingetreten ist, mußte mengenmäßig ein zum Teil beträchtlicher Umsatzrückgang festgestellt werden. Charakteristisch sind dabei die außerordentlich starken Umsatzzwankungen, die auf den periodischen Einflüssen der Jahreszeiten und der Modeschwankungen beruhend, zwischen 4 und 15 Prozent Umsatzanteil der einzelnen Monate am Jahresumsatz liegen.										

Der Hauptanteil des Gesamtumsatzes des Textileinzelhandels entfällt mit 27,4 Milliarden RM. im Jahre 1927 auf die Fachgeschäfte. Der Anteil der Warenhäuser beträgt dagegen nur 1,3 Milliarden RM., der Anteil der Konsumvereinsgeschäfte nur 1,1 Milliarden RM. Für den Absatz der Textilwaren ist also überwiegend der ausgeprägtere Fachhandel ausschlaggebend, Warenhäuser und Konsumvereine spielen eine nur untergeordnete Rolle.

Ein besonders interessantes Kapitel der vorgenommenen Untersuchungen sind zweifellos die gemachten Ermittlungen über die

Kalkulation und den Einzelhandelsaufschlag,

der im Durchschnitt auf die Einkaufspreise verrechnet wird. Die Vernehmungen ergaben: Der durchschnittliche Einzelhandelsaufschlag auf Herrenkonfektion beträgt 40—50 Prozent des Einkaufspreises. In der Damenkonfektion schwankt dieser Aufschlag zwischen 50—60 und 75 Prozent. In den untersuchten Wäschegeschäften lagen die Auf-

schläge zwischen 40—60 Prozent, in den Manufakturwaren-geschäften zwischen 33½ und 50 Prozent. In den Hauptwarengruppen lagen die Preisaufschläge wie folgt:

Einzelhandelsaufschlag:

Näggarne	20—25%
Baumwollstapelwaren	
geringe Qualität	25%
bessere Qualität	30—33½%
gute Qualität	40—50%
Wollstoffe	
einfarbig	50—60%
gemustert	33½—50%

Bei den ermittelten zum Teil beträchtlichen Handelszuschlägen ist zu berücksichtigen, daß für verschiedene Waren, insbesondere den von der Mode stark beeinflussten Qualitäten und Modarten die Entwertung der Lagerbestände durch Modeschwankungen von starkem Einfluß ist.

Der Lagerumschlag ist dabei, von diesen Modeschwankungen stark beeinträchtigt, nach den Angaben der Erhebung im allgemeinen ungenügend. Die untersuchten Unternehmen der Herrenkonfektion rechnen mit einem Lagerumschlag von zwei- bis dreimal im Jahre, die Damenkonfektion mit einem drei- bis viermaligen Lagerumschlag und der Wäschehandel mit zwei- bis zweieinhalbmaligem Lagerumschlag. Die durch Modeschwankungen etc. entstehende Wertverminderung der Lagerbestände bewegt sich in der Damenkonfektion nach den gemachten Angaben zwischen 7 und 18 Prozent des Umsatzes; im Wäsche-einzelhandel beträgt sie 1—1,5 Prozent des Umsatzes.

Die Feststellung der Enquete kommen nach Berücksichtigung der veranschlagten Handlungsunkosten etc. zu dem Ergebnis, daß die größeren und mittleren Firmen jährlich 3—5 Prozent des Umsatzes, bei kleineren Firmen zwischen 6—9 Prozent des Umsatzes bewegen. Berücksichtigt man allerdings die festgestellten Kapitalkosten (Kapital-Verzinsung), so ergibt sich eine erheblich höhere Kapital-Verzinsung. Zur Ermittlung derselben wäre freilich die genaue Kenntnis der Bilanzierungsgrundlagen (Kapital-Verhältnisse und evtl. vorweg genommene Kapital-Verzinsung) nötig. Ein tatsächliches Bild über die Rentabilität des Einzelhandels geben die ermittelten Zahlen also nicht.

Veränderte Nachfrage

Die Feststellungen des Enquete-Ausschusses über den Textileinzelhandel lassen auch hier den starken Wandel erkennen, den unsere Textilwirtschaft durch die Geschmacksveränderungen des Publikums in der Nachfrage nach Textilien erfahren hat. Die Nachfrage hat sich, so berichtet auch die Einzelhandelsenquete, in den letzten Jahren immer stärker auf feinere Qualitäten gerichtet, die Einflüsse der Mode und das Eindringen der Kunstseide machen sich überall bemerkbar: Das Publikum kauft nicht mehr auf lange Sicht, sondern für den Tagesbedarf; die notwendigen Anschaffungen müssen dabei von den breiten Massen der Konsumenten stark eingeschränkt werden. An die Stelle von Zeinen ist dabei im Wäschegeschäft Baumwolle und Kunstseide getreten, leichte und feinere Qualitäten werden bevorzugt. Bezeichnend für den allgemeinen Rückgang der Kaufkraft ist dabei die Tatsache, daß das Ausstattungsgeschäft und der Umsatz an Tisch- und Bettwäsche ganz erheblich zurückgegangen ist.

Die Rückwirkungen dieser Wandlungen zeigen sich, wie die „Textilarbeiter-Zeitung“ wiederholt dargelegt hat, in der Beschäftigung und Lage der Textilindustrie.

c) Die wichtigsten Arten des Handels.

Der Kleinhandel. Sein Merkmal ist der unmittelbare Verkehr mit den Konsumenten. Darin — weniger durch die Betriebsgröße — unterscheidet er sich vom Großhandel. Der Kleinhandel ist — abgesehen vom Verkaufsgeschäft — ein Platzhandel. Er ist auf den Besuch der Konsumenten, wie auf den Besuch von Reisenden der Großhändler und Fabrikanten angewiesen. Die Gewerbetätigkeit ist der Entwicklung des Kleinhandels sehr günstig gewesen. Andererseits leidet er stark darunter, daß er bisher meist nur beschränkte Anforderungen an Arbeits- und Kapitalkraft des Inhabers stellt, also verhältnismäßig leicht zugänglich ist. Daher ist oft eine starke Übersekung des Kleinhandelsgewerbes zu beobachten. Die starke Konkurrenz wirkt sich vielfach allerdings nicht in Preisermäßigungen aus, sie hat dagegen nicht selten Qualitätsverschlechterung zur Folge. Nach Ansicht mancher Volkswirtschaftler ist der bisherige Betrieb des Kleinhandels unwirtschaftlich und preisverteuernd. — Die jüngsten Formen des Kleinhandels sind die Konsumvereine und die Großmagazine, von denen besonders die ersteren den unorganisierten Kleinhandel immer stärker verdrängen.

Der Hausierhandel. Er war in den Anfängen des Handels bedeutend, jetzt hat er nur noch in ländlichen Bezirken, namentlich in abgelegenen Gegenden, Bedeu-

Geldgeschäften, ein Gebiet, auf dem der Handel und die Spekulation eine unumschränkte Alleinherrschaft ausüben. Durch Radiogespräche und Funktelegramme werden in kürzester Zeit Millionenbeträge gehandelt, werden Bestmehreheiten geändert und Aktien gewechselt. Gerade bei der Börse wird die enge Zusammenarbeit von Handel und Spekulation am ehesten klar.

Alle diese Auswirkungen werden von einer einzigen Quelle gespeist: dem Streben nach freier Bewegung. Der Handel überwindet, wie wir sahen, die staatlichen Grenzen, ja, er geht so weit, die staatlichen Bindungen soweit wie irgend möglich zu beseitigen oder zu umgehen. Hier scheiden sich die Wege des gesetzmäßigen Handels. Hier liegt die Gefahr, die sehr leicht der Volkswirtschaft eines Staates und damit dem Handel selbst zum Schaden werden kann. An dieser Stelle setzt die praktische Handelspolitik ein, die sich in der Einführung von Zöllen auswirkt.

Zusammenfassend läßt sich kurz sagen, der Handel gehört zu den „notwendigen Mächten der Bewegung“, er hat seit Beginn der Neuzeit immer mehr die Führung des Gewerbes übernommen, er hat hauptsächlich die heutige hochentwickelte Verkehrstechnik geschaffen, nicht nur die Märkte, auch das Geld, der Kredit, die Verkehrsmittel sind vorzugsweise sein Werk.

Rationalisierung in den Glanzstoffwerken Courtaulds, Köln-Merheim

Anfang 1928 wurde der Betrieb der Firma Glanzstoff-Courtaulds, Köln-Merheim linksrh. (Kunstseidenpinnerei), eröffnet.

Die Kunstseidenpinnerei ist der Zweig der Textilindustrie, der seit seiner Entstehung mit außerordentlich starken Gewinnen abgeschlossen hat. Im März 1928 brachte die „Textil-Zeitung“ die Nachricht, daß die Firma Glanzstoff-Courtaulds (engl. Firma) eine Erhöhung des Aktienkapitals von 12 Millionen Pfund Sterling (240 Mill. Mark) vorgenommen habe. 14 Tage später brachte die gleiche Zeitung die Nachricht, daß die Erhöhung des Aktienkapitals aus den Gewinn-Rücklagen der früheren Jahre gemacht worden sei, und zwar die 9 Millionen Pfund Sterling (180 Mill. Mark) aus dem Reservefond A und 3 Millionen Pfund Sterling (60 Mill. Mark) aus dem Reservefond B.

Der Betrieb in Köln hatte im Jahre 1928 eine Belegschaftstärke von über 3000 Mann, sie wurde heruntergedrückt auf gegenwärtig 2200. Ein Gehen und Kommen der Arbeitskräfte ist daselbst an der Tagesordnung. Unzulänglichkeiten zwischen Firmenleitung und Arbeiterschaft treten in einem Umfange in die Erscheinung, wie sie wohl bei keiner Firma im Kölner Wirtschaftsgebiet zu verzeichnen sind. Davon zeugen die Unmengen von Klagen am Kölner Arbeitsgericht. Die Behandlung der Leute ist zum Teil eine menschenunwürdige, besonders was die Anforderung bezüglich der Arbeitsleistung anbetrifft. Die Firma trifft ihre Anordnungen einseitig und von heute auf morgen. Einsprüche der Arbeiterschaft, daß eine solche Arbeitsleistung, wie die Firma sie fordert, auf die Dauer ohne gesundheitliche Schädigung nie zu leisten nicht imstande ist, werden unberücksichtigt gelassen. Dazu sind

die Gesundheitsgefahren

besonders in der Spinnerei zum mindesten sehr mannigfaltig. Magenkrankungen, die wochenlange Arbeitsunfähigkeit im Gefolge ha-

ben, sind dort an der Tagesordnung. Trotzdem die Zustände so sind, stellt man wiederum die Arbeiterschaft vor die Tatsache, daß die bis dahin geforderte Arbeitsleistung noch um 25-33 Prozent in der Abteilung Spinnerei erhöht wurde. Hierdurch wird erreicht, daß eine große Anzahl von Arbeitskräften überflüssig und damit entlassen werden. Der Arbeiterrat erkennt diese Geschehnisse nicht als notwendig an. Auf diesen Standpunkt stellten sich die Teilnehmer einer gutbesuchten Versammlung unseres Verbandes, die am Sonntag, den 9. 3. 1930, stattfand.

Sie legte ihre Stellungnahme in folgender

Entscheidung

fest:

Die am Sonntag, den 9. März 1930, im Lokale Wilde n tagende Versammlung des Zentralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands nimmt Kenntnis von den Verhältnissen, wie sie in dem Betriebe der Glanzstoff-Courtaulds, Köln-Merheim linksrh., vorliegen. Sie erhebt einmütig Protest gegen die Art und Weise, wie in diesem Betriebe die Arbeitsleistungssteigerung von den Arbeitern verlangt wird. Die im gegenwärtigen Augenblick wieder verlangte Erhöhung der Arbeitsleistung in der Abteilung Spinnerei lehnt sie als unhaltbar für die Arbeiterschaft ab. Nicht allein deshalb, daß dieselbe wieder zu Arbeiterentlassungen führen wird und damit das Heer der Arbeitslosen mehr und mehr vergrößert, sondern auch aus der Erkenntnis heraus, daß die gesundheitlichen Schädigungen gerade unter den Spinnereiarbeitern noch stärker wie bisher in die Erscheinung treten werden.

Sie richtet daher an die Firmenleitung die dringende Bitte, Abstand zu nehmen von ihrem Vorhaben und möglichst schnell in Verhandlungen mit den beteiligten Gewerkschaften einzutreten zwecks Regelung dieser gesamten Angelegenheit.

Unbewiesene Behauptungen

Während der Verwaltungsrat der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung den Etat der Reichsanstalt für das Jahr 1930/31 berät, wird in den interfraktionellen Besprechungen im Reichstage versucht, die Vorschläge der sogenannten Weimarer Koalition mit dem Vorschlage der Regierung in Einklang zu bringen.

Bei diesen Beratungen ist die von der Regierung vorgesehene Erhöhung der Beiträge der Arbeitslosenversicherung äußerst lebhaft umkämpft, und es kommt zwischen den einzelnen Sprechern der Fraktion oft zu heftigen Zusammenstößen. Nun wird wohl vor dem Parteitag der Deutschen Volkspartei kaum eine endgültige Klärung bezgl. der Annahme des Finanzprogramms der Regierung durch den Reichstag erfolgen können. In der Zwischenzeit aber wird verschiedentlich der Versuch unternommen, einzelne Parteien des Reichstages auf bestimmte Forderungen festzulegen. Die Sozialdemokratie hat sich für eine Beitragserhöhung entschieden und stützt voll und ganz den entsprechenden Teil der Regierungsvorlage. Leider werden die einzelnen Auseinandersetzungen nicht in allzu sachlicher Form geführt, so daß eine wirkliche Diskussion kaum möglich ist. Auch der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, Dr. Hugo, behandelt in eingehenden Zeitungsartikeln die notwendige Sanierung der Arbeitslosenversicherung. Dabei vermeidet er jedoch, eigene Vorschläge anzugeben, die die Richtung einer Reform, die Dr. Hugo fordert, andeuten könnten. Er begnügt sich mit der Formulierung: „Innere Reformen bleiben dem Reichstage überlassen, der bisher versagt hat und ohne Druck weiter versagen wird. Dabei sind Einsparungen, wie gesagt, durch Beseitigung offenkundiger Mißstände der verschiedensten Art durchaus möglich. Wer sie verweigert, bringt geradezu den Beweis, daß er nicht ernsthaft willens ist, die Wirtschaft zu entlasten.“ Nun ist aber mit allgemeinen Redensarten — und so wird man wohl die vorstehenden, aus einem Aussatz von Dr. Hugo in der Deutschen Allgemeinen Zeitung angeführten Wendungen bezeichnen müssen — es in der augenblicklichen Situation nicht getan.

Wer heute zur Sanierung der Arbeitslosenversicherung Stellung nimmt, und vor allem von offenkundigen Mißständen der verschiedensten Art spricht, die er beseitigen will, muß diese Mißstände mit ihrem Namen nennen und Wege zeigen können, wie diese Mißstände beseitigt werden sollen, wenn ein wirklich ernsthaftes Interesse an einer Mitarbeit an der Sanierung der Reichsanstalt vorliegt. Solange jedoch nur Worte gewechselt werden, muß man zu der Ansicht kommen, daß man keine Vorschläge zu machen hat und auch keine Mißstände aufzeigen kann.

Schiedspruch

für die badische Textilindustrie

Am Donnerstag, 6. März, trat die gesamte Arbeitsgemeinschaft für die badische Textilindustrie im historischen „Ganterbräu“ in Freiburg zu weiteren Verhandlungen über den Lohnstreit zusammen. Auch die Arbeitgeber waren zahlreich erschienen und vertraten mit Nachdruck ihren Lohnabbauplan. Wir Gewerkschaftsvertreter forderten eine mögliche Erhöhung unserer seit Jahren zurückgebliebenen Lohnsätze, was infolge der starken Rationalisierung auch berechtigt ist.

Die unter Vorsitz des stellvertretenden Landeschlichters Obergewerberat Hanewinkel aus Karlsruhe geführten mehrstündigen Verhandlungen führten aber zu keiner Einigung, weshalb dann eine Schlichterkammer gebildet wurde, die in später Abendstunde folgenden

Schiedspruch

fallte:

„Der unterm 6. Dezember 1927 festgesetzte Lohnsatz wird erneut in Kraft gesetzt und kann erstmals auf 1. März 1931 mit vierwöchentlicher Frist, also am 1. Februar 1931, gekündigt werden.“

Die weitergehenden Anträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer werden abgelehnt.“

Dieser Schiedspruch ist mit den Stimmen der Arbeitgeber zustande gekommen. Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung ist bis Montag, 24. März 1930, mittags 12 Uhr, festgesetzt.

Manteltarifbewegung

in der niederlausitzer Textilindustrie

Da sich im Laufe der letzten Jahre aus dem im Jahre 1928 vereinbarten Manteltarif für die Niederlausitzer Textilindustrie eine Anzahl Unzulänglichkeiten ergeben haben, kündigten die Gewerkschaften diesen Manteltarif zum 31. März d. J. Gleichzeitig reichten sie eine Reihe von Abänderungsvorschlägen hierzu ein. Eine Verhandlung über Neuabschluss des Manteltarifes scheiterte daran, daß die Arbeitgeber alle Abänderungsvorschläge der Gewerkschaften restlos ablehnten und von sich aus eine Reihe von Verschlechterungen beantragten. U. a. verlangten sie, daß die vom Arbeitgeber anzuordnende Mehrarbeit von 3 auf 5 Stunden in der Woche verlängert werde. Angesichts der großen Anzahl von arbeitslosen Textilarbeitern in der Niederlausitz war diese Forderung für die Gewerkschaften und diskutabel. Auch die weitere Forderung der Unternehmer, daß bei verkürzter Arbeitszeit die Vergütung für den Urlaub gekürzt werden sollte, mußte von den Gewerkschaften abgelehnt werden.

Da eine Einigung unter diesen Umständen nicht möglich war, wurde der Schlichtungsausschuß in Cottbus angerufen. Derselbe tagte am 17. März und fällt nach längeren Verhandlungen einen Schiedspruch. Dieser Schiedspruch setzt den bisherigen Manteltarif ab 1. April mit einigen Änderungen wieder in Kraft. Wenn auch in einzelnen Punkten Verbesserungen erzielt werden konnten, so ist doch besonders die Urlaubsregelung erheblich verschlechtert durch folgenden Absatz zum § 21:

„Hat eine Abteilung eines Betriebes in den letzten 6 Monaten vor Gewährung des Urlaubs durchschnittlich unter 48 Stunden gearbeitet, so verringert sich die Vergütung für den Urlaub um den Grad der Arbeitskürzung.“

Dieser Absatz 2 kommt den Wünschen des Arbeitgeberverbandes voll entgegen. Dadurch ist in der Frage der Urlaubsvergütung eine merkliche Verschlechterung für die Arbeiterschaft eingetreten.

Wohnungsnot und Wohnungsbau

Es wurden gebaut 1924: 106 502 Wohnungen, 1925: 178 930 Wohnungen, 1926: 205 793 Wohnungen, 1927: 288 635 Wohnungen, 1928: 330 000 Wohnungen, 1929: 320 000 Wohnungen. Der jährliche Neubedarf an Wohnungen beträgt 250 000.

Textilien auf der Leipziger Messe

Neue Textilmaschinen und technische Verbesserungen.

Vom 2.—8. März ist Frühjahrsmesse in Leipzig. Sie hat einen guten Ruf in Deutschland. Jedem Deutschen ist die Leipziger Messe aus Wort oder Schrift bekannt. Auch im Ausland hat die Leipziger Messe einen guten Klang. Das beweisen die ausstellenden Länder. England hat in diesem Jahre die Messe mit eigenen und Erzeugnissen aus seinen Kolonialländern gut besetzt. Sowjetrußland hat einen eigenen Ausstellungspavillon auf dem Messengelände errichtet. Japan nahm einen großen Platz auf der Messe ein. Hier sah man u. a. die modernsten Textil-erzeugnisse ausgestellt. Wundervolle Stickereien-Maschinenarbeit. Italien war mit einer Mustermesse fast sämtlicher Erzeugnisse seines Landes vertreten. Die Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland und das reiche Amerika fehlen nicht. Als neue Länder sind in diesem Jahre China, Polen und Chile hinzugekommen.

Die Leipziger Messe unterscheidet sich wesentlich von einer Ausstellung. Eine Ausstellung bringt in der Hauptsache dem Besucher das Neueste vor Augen. Das wirtschaftliche Interesse kommt in zweiter Linie. Wohl bringt auch die Leipziger Messe das Neueste aus Wissenschaft und Technik, hier steht aber der wirtschaftliche Erfolg im Vordergrund. Der Käufer will den Verkäufer selbst kennen lernen und auch besondere Wünsche gleich an Ort und Stelle vorbringen.

Schon seit Jahrhunderten treffen sich die Ein- und Verkäufer für Textilierzeugnisse von ganz Europa auf der Leipziger Messe. Die Aussteller kamen aus der Levante, Schweiz, Niederlande und England. England war auch früher auf Grund seiner Maschinen-Erfindung in der Textilindustrie führend. Heute werden nicht nur Fertigfabrikate zum Kauf angeboten, sondern auch die

Herstellungsmaschinen für Textilierzeugnisse

nehmen einen breiten Raum auf der technischen Messe ein. Wir als Arbeiter haben diesen Maschinen unser größtes Interesse zuzuwenden und Rationalisierungs- und Verbesserungsbestrebungen zu fördern, weil wir ein Interesse an dem guten Gang der Wirtschaft haben. Die ausgestellten Maschinen der Firma Külti (Schweiz) erregten besonderes Interesse. Der Aussteller interessierte sich für die Firma, die wir vertraten. Auf unsere Antwort, den Zentralverband der christlichen Textilarbeiter, meinte er: „Ah, ihr seid der Verband, der sich gegen jede Automatisierung und gegen jeden Fortschritt wehrt.“ Ein Arbeitgeber habe ihm erklärt, daß die Arbeiterinnen lieber auf einem Stuhl Strümpfe strickten, als einen zweiten Stuhl zu bedienen. Es bedurfte großer Ueberredungskunst, diesen Mann von der Unrichtigkeit seiner Auffassung zu überzeugen. Diese Unterredung zeigt uns als Verband die neue Aufgabe, unsere Kollegenschaft über technischen Fortschritt und Verbesserungsmethoden aufzuklären. Wenn die Arbeiterschaft sich hier und da gegen die Verbesserungsbestrebungen gewandt hat, so doch nur deshalb, weil die Erfolge, des Gewinnes, der Rationalisierung sich einseitig für den Unternehmer auswirkten. Wir haben selbst dafür zu sorgen, daß die Gewinne sich

nicht einseitig verteilen, sondern wir unsern berechtigten Anteil bekommen.

Neuerungen auf textilem Gebiet

brachte die Firma Sächsische Maschinenfabrik Schönherr, Chemnitz, die zweifelhafte Webstuhl mit einer Blattbreite von 1,50 Meter mit doppeltem Schußfadenwächter zeigte. Schußbrücke sind dadurch ausgeschlossen. Die Webstühle sind auch mit elektrischem Retzfadenwächter versehen, die ein automatisches Stillstehen des Webstuhles bei Retzfadenbruch bewirken. Auf diesen Stühlen wird Handtuch- und Bettuchware hergestellt. Diese Webstühle werden viel ins Ausland geliefert. In Belgrad bedienen Weberinnen zehn solcher Stühle. Die Firma Zellweger, Zürich-Schweiz, zeigte neue Webkettenknüpfmaschinen. Diese Maschine wird an den Webstuhl angebracht und knüpft alle in der Textilindustrie gebräuchlichen Materialien. Nach Erledigung der Vorbereitungsarbeiten arbeitet die Maschine ohne jede Nachhilfe. Sie knüpft 200 Fäden in der Minute und schneidet die Fäden auch sofort ab. Dieselbe Firma zeigte auch neue Kettenziehmaschinen, die ohne jede Hilfe 40 Fäden in der Minute durchziehen. Sie verrichten die Arbeiten der Reifer und Blattstecher gemeinsam. Die Firma Bomag, Blauen, stellte Vollautomatenstühle mit 3 Meter Blattbreite, Lamellen und Kettbaumregulator. Diese Stühle liefern 100 Touren in der Minute. Die Jacquardwebstühle derselben Firma haben als Neuerungen stehende Welle und Holzketten mit Kettbaumregulator, 2,05 Meter Blattbreite und 136 Touren in der Minute. Hier werden Jacquarddamaste hergestellt. Die stehende Welle garantiert ruhigeren Lauf der Jacquardmaschinen und des Webstuhles. Aus der Textilindustrie waren ferner Wirkmaschinen, Spinnmaschinen, Spulmaschinen ausgestellt. Für all diese Maschinen waren wesentliche Neuerungen nicht zu verzeichnen. Hier kommen in der Hauptsache Normierungen in Frage, die sich zunächst nur auf Verbesserungen für Einzelteile dieser Maschinen auswirken. Diese Normierungsbestrebungen finden sowohl beim Unternehmer als auch beim Arbeitnehmer zu wenig Beachtung. Hier erwacht unsern Betriebsräten, auf Grund ihres Mitbestimmungsrechtes in den Betrieben, eine große Aufgabe.

Die Fertigfabrikate der Textilindustrie

nehmen von Jahr zu Jahr breiteren Raum auf der Ausstellung ein. Von den einfachen Baumwoll- bis zu den feinsten Seiden- und Spitzenartikeln sieht man ausgestellt. Lindener Samte in feinsten Ausführung und vielen Farben. Kunstseidene Artikel mit feinen Spitzen verarbeitet. Die neueste Errungenschaft für Kunstseide: sie kann gekocht werden wie jeder andere Wäscheartikel. Der Norddeutsche Wollkonzern hatte aus bunter Wolle das schnellste Schiff der Welt, die Bremen, angefertigt und ausgestellt. Ein gutes Reklamemittel.

Allgemein war der Besuch der Leipziger Messe ein guter. Und soweit es sich übersehen läßt, sind auch die Geschäftsabschlüsse besser als man für die schlechte wirtschaftliche Zeit erwartet hatte. U. E.

Berichte aus den Ortsgruppen

Wochelt. In der am 23. Februar im Arbeiterverein St. Josef...

Bei der Vorstandswahl wurden die ausscheidenden Vorstandsmitglieder...

Vom Kollegen Nienhaus wurde dann auf die bevorstehenden Betriebsratwahlen...

Unter Punkt Verschiedenes wurden noch verschiedene Fragen behandelt...

Hof. Am 16. Februar hatten sich die Hofe Kollegen und Kolleginnen...

und das Hindernis am Aufstieg der Arbeiterschaft, so daß es uns nicht gelingt...

Marktredwitz. Die seit 12. Januar verwaiste Ortsgruppe Marktredwitz...



Ich pflopfen müßig ist bin im Unverstand

legen nicht abhalten, für den christlichen Textilarbeiterverband ihre Pflicht zu tun...

effante und gut besuchte Versammlungen zu haben, wurde diese vom Kollegen Greger...

Reichenbach/Walde. Rund 23 Jahre sind es her, daß in Reichenbach (Eulengebiete)...

Sterbetafel

- Frau Leisten, Würfel. — Wilhelm Wöckenhütter, Greven, 25 J. — Anna Reich, Ettlingen, 51 J. — Paul Helbig, Neufalz, 64 J. — Johann Hachebrock, Rheine, 69 J. — Luise Brusch, Arlen, 59 J. — Peter Spürkel, Elberfeld, 68 J. — August Cronau, Cronau, 59 J. — Bernhard Sieborsky, Grona, 31 J. — Joh. Rammsfuß, Gronau, 53 J. — Karl Josef Gehlen, Wachen, 75 J. — Heinrich Altemand, Imgenbroich, 72 J. — Anton Peters, Greven, 88 J. — Heinrich Woidner, Fehn, 63 J. — Wally Schneider, Augsburg, 26 J. — Alma Lang, Georgsvalde, 20 J. — Adele Reih, Haan, 43 J. — Ludwig Rohnen, Dremmen, 43 J. — Matth. Reicher, Heldenheim, 59 J. — Karl Pelters, Neuwerr, 65 J. — Bernhard Wewers, Stadthorn, 51 J. — Pauline Springer, Reichenbach, 81 J. — Georg Kempkes, Kaldenkirchen, 64 J. — Johann Berglane, Gronau, 76 J. — Karl Pufe, Gronau, 72 J. — Paul Eich, Gronau, 52 J. — Gerhard Eschweiler, Düren, 70 J. — Josef Förster, Augsburg, 23 J. — Johann Wessling, Wocholt, 59 J. — Ewald Frenker, Borchhorst, 21 J. — J. H. Wedenbrock, Rheine, 54 J. — Joz. Kof, Waldkirch, 50 J. — Hubert Casjen, Oberbruch, 65 J. — Josef Baumgarten, Säckingen, 55 J. — Josef Schmitt, Liebau, 64 J. — Anna Radinolt, Wachen, 57 J. — Joh. Rawert, Borken, 52 J.

Inhaltsverzeichnis

Artikel: Handel und Handelsbilanz. — Der durchleuchtete Textil-Einzelhandel. — Ablauf von Verträgen. — Verlängerung des Mietvertrages bis 30. Juni 1931. — Nationalisierung in den Glanzstoffwerken Courtaulds, Köln-Merheim. — Schiedspruch für die baltische Textilindustrie. — Manteltarifsbewegung in der Niederlausitzer Textilindustrie. — Wohnungsnot und Wohnungsbau. — Unbewiesene Behauptungen. — Textilien auf der Leipziger Messe. — Feuilleton: Was sollte jede Mutter von den Säuglingen und ihrer Pflege wissen. — Allgemeine Rundschau. — Berichte aus den Ortsgruppen: Wochelt. — Hof. — Marktredwitz. — Reichenbach/Walde. — Sterbetafel. — Juxxate.

Wer Kilo ist, kauft bei Uhren-Klöse! Reklamepreis! Nur 4 Mk. ... Unsere Leser ... Uhren-Klöse, Berlin SW 29 (20), Zossener Str. 8

Zu Osteren Rolle Fruchtwein nicht teurer als Bier. 10 Liter-Korbflasche von M. 680 an ... Reichensau/Sa. 84

Asthma ist heilbar! Auch in veralteten Fällen. Verlangen Sie heute kostenlos u. unverbindlich aufschickende Mitteilung von Apotheker Theod. Sartorius Berlin A 390 Hallesches Ufer 11.

Verlangen Sie meinen KATALOG Nr. 201 über KORBABEL G. R. A. T. I. S. T. u. zahlung Billigpreis

Diese Herrnhuter 21-Stunden-Zifferblatt

Diese Herrnhuter 21-Stunden-Zifferblatt

500000 neue Musikfreunde ... Versand ab Fabrik ... Neues & Altes Klavierspiel Nr. 96

PREISAUFGABE! die G t s i t i e Z! ... Jeder, der uns die richtige Lösung einreicht, ist Preisträger

billige böhmische Bettfedern ... S. Benisch, in Prag, in Amerika since Nr. 28/710, 88hmen

Sächsische Bettfedern Fabrik Paul Hoyer, Berlin 103 Prov. Sachsen, Angerstraße 4